

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 123.

Neuenbürg, Dienstag den 5. August

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neutlingen, den 30. Juli 1890.

Der Vorsitzende der Landarmenbehörde für den Schwarzwaldkreis an das K. Oberamt Neuenbürg.

Die während des abgelaufenen Zeitraums vom 1. April 1890 an zu Tage getretene verschiedenartige Auffassung des Gesetzes vom 2. Juli 1889 betr. die Abänderungen einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 17. April 1873 zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz, und die vielgestaltige Behandlungsweise der Landarmensachen seitens der Ortsarmenbehörden, veranlaßt den Unterzeichneten zu folgenden allgemeinen Bestimmungen:

1) In Folge der Vereinigung der bisherigen Verbände der einzelnen Oberamtsbezirke zu einem Landarmenverband für den Schwarzwaldkreis hat seit 1. April 1890 jede Ortsarmenbehörde in unmittelbarem Verkehr mit der Landarmenbehörde des Schwarzwaldkreises, welche ihr Bureau in Neutlingen hat, zu treten, und die Sendungen zu frankieren.

2) Im Interesse einheitlicher Geschäftsbehandlung ist es notwendig, daß vom 1. April 1890 ab jede Ortsarmenbehörde für sämtliche in ihrer Gemeinde befindlichen Landarmen, ohne Rücksicht darauf, ob diese der Gemeinde früher mit Heimatrecht angehört haben oder nicht, die vorläufige Fürsorge übernimmt, die Verpflegungsgelder ausbezahlt und die Einhaltung der Verträge überwacht. Es kann nicht in das Belieben eines Landarmen gestellt werden, den Aufenthaltsort oder den Kostreicher zu wechseln; die Beweggründe zu einem Wechsel vor Ablauf des Vertragsjahres sind stets von der Ortsarmenbehörde genau zu prüfen und zur Genehmigung vor die Landarmenbehörde zu bringen.

3) Vor Beginn eines jeden Etatsjahres — etwa Mitte März — sind diejenigen Verträge, welche nicht auf eine Reihe von Jahren z. B. bei Kindern bis zur Schulentlassung, abgeschlossen sind, zu erneuern und der Landarmenbehörde zur Genehmigung vorzulegen; beim Abschluß der Verträge sind die jeweiligen Gesundheitsverhältnisse oder sonstigen Umstände des Unterstützten, welche auf das Verlangen eines höheren Verpflegungsjahres von Einfluß waren, genau anzuführen und zutreffendenfalls vom Arzt schriftlich be-

stätigen zu lassen. Im übrigen ist darauf zu achten, daß nur diejenigen Beträge verwilligt werden, welche für eigene Arme in ähnlichen Fällen von der Gemeinde selbst bezahlt werden müßten.

4) Nach Ablauf eines Vierteljahrs — von Beginn des Etatsjahres an gerechnet — ist der Erstattungsanspruch über jeden Unterstützungsfall, also einzeln, und nicht mehrere Fälle in einem Verzeichnisse, bei der Landarmenbehörde einzureichen, und erscheint es zweckmäßig, ein Duplicat der Liquidation mitvorzulegen, in welchem sämtliche während des betr. Quartals zur Aufrechnung gekommene Fälle verzeichnet werden können. Dieses Duplicat wird nach der Genehmigung an die Ortsarmenbehörde als Rechnungsbeleg ausgefolgt.

5) Die Liquidationen sind von der ganzen Ortsarmenbehörde bezw. der bestehenden Armendeputation mit der Beurkundung, daß der Unterstützte noch lebt und vertragsgemäß verpflegt wird, zu unterzeichnen. — Die Bescheinigungen der Kostreicher über empfangenes Kostgeld u. s. w. brauchen den Liquidationen nicht beigegeben zu werden, da man sich zu der Ortsarmenbehörde versieht, da sie sich vor Einreichung der Liquidation von der Bezahlung durch den Rechner überzeugt habe. Burden für einen Unterstützten im Laufe des Quartals Kleider angeschafft oder sonstige außergewöhnliche nötige Aufwendungen gemacht, so sind den Liquidationen, die von der Ortsarmenbehörde gefaßten Beschlüsse nebst den betr. Rechnungen, nachdem letztere geprüft, dekretiert und ausbezahlt worden sind, als Belege beizuschließen.

6) Jedem neuen Unterstützungsfall hat gemäß § 34 des Unterstützungswohnsitzgesetzes die Aufnahme des vorgeschriebenen Vernehmungs-Protokolls auf gedrucktem Formulare nach Wagner's Handbuch S. 270 voranzugehen, und ist dem Pct. 7 des Protokolls mehr als bisher Aufmerksamkeit zu widmen, insbesondere sind die Angaben durch Auszüge aus den Arbeitsbüchern, Heimatscheinen, Reisepässen etc. und durch sofort anzustellende Nachforschungen bei den Behörden des betreffenden Aufenthalts- oder Heimatsortes glaubhaft zu machen, auch sind bei Pct. 9 des Protokolls die neuen Gesetze über Kranken- und Unfallversicherung zu beachten.

7) Bei Verwilligung von Unterstützungen an im Lande herumreisende Familien ist mit größerer Zurückhaltung und Vorsicht zu verfahren, und geeigneten Falls statt der Reichen von Unterstütz-

ungen das Verfahren wegen Landstreicherei einzuleiten.

8) Die Liquidationen des IV. Quartals sind stets im Laufe des Monats März bei der Landarmenbehörde einzureichen.

9) Da jetzt noch Erstattungsansprüche der Ortsarmenbehörden für Ausgaben pro 1889/90 einlaufen, sind nunmehr ohne Verzug alle noch rückständigen Erstattungs-fälle vorzulegen.

Regierungsrat Hölldampf.

Den Ortsarmenbehörden

werden vorstehende Bestimmungen zur Kenntnissnahme und Nachachtung gebracht. Neuenbürg, 1. August 1890.

K. Oberamt.
Hofmann.

Revier Hirsau.

Nadel-Stammholz-Verkauf.

Nachdem ein größeres Quantum schon einmal und zum Teil wiederholt ausgetobenen Stammholzes wegen ungenügenden Angebots unverkauft geblieben, wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Holz auf Grund annehmbarer Preis-Offerte mit forstamtlicher Zustimmung unter der Hand abgegeben werden kann. Losverzeichnisse können vom Revieramt bezogen werden.

Privatnachrichten.

Biefselsberg.

Den 7. August, mittags 12 Uhr verkaufe ich mein

Mutter schwein

samt ihren 4 Wochen alten Milchschweinen. Liebhaber sind eingeladen ins Köhle.

Michael Red.

Das Dehmdgras

von 7 Viertel verkauft und wird auch in kleineren Stücken abgegeben.

A. Weif, Neuenbürg.

3600 Mark

können sofort ausgeliehen werden zu 4 1/2 %. Von wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Eichen-Daubenholz,

sehr schön 50—72 cm. lang mit Bodenholz (2000 Stück) hat zu verkaufen

Jakob Bub, Rübler.



Pforzheim.

Ich bin bis zum 15. August bereist.

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate.

Güchtige Säger

für Vollgatter und doppelte Kreisäge gegen guten Lohn zu dauernder Arbeit auf sofort gesucht von Elsässische Sägewerke

J. Bohwinkel & Cie.,
Colmar i. El.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nachlässige

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.; feine prima Galtedunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Lütticher 2 1/2 pEt. 80 Fres.-Loose von 1853. Die nächste Ziehung findet Ende August statt. Gegen den Courdverlust von ca. 5 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bauhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 0,50 pro Stück.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. Aug. [Eingesendet.] Der gestrige Tag war für die hiesige Sensenfabrik ein Freudentag. Er galt der Feier der silbernen Hochzeit des Fabrikbesizers Herrn Ferd. Schmidt, der vor 25 Jahren mit seiner Verheiratung zugleich die Leitung des Geschäfts übernommen hatte. Zum Dank für die in diesem Vierteljahrhundert so reichlich erfahrene Güte Gottes, die sich im Familienglück und segensreichem Geschäftsgang zeigte, und zum Dank für das glückliche Zusammenwirken mit seinen Arbeitern, beging der Jubilar mit dem gesamten Fabrikpersonal einen festlichen Tag. Morgens 8 Uhr brachten die Sensenschmiede des Turner-Gesangvereins unter Leitung des Hrn. Feil dem Jubelpaar ein Ständchen, bei welchem der Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“, „Mein Heimatthal“ und das „Schmiedlied“ zum gelungenen Vortrag kamen. Um 8 1/2 Uhr versammelten sich die Vorstände der Bruder-

und Krankenkasse unter Führung des Hrn. Verwalter Loos, um dem Jubilar namens aller Arbeiter ein kunstvoll gearbeitetes Gedenkblatt zu überreichen. Dasselbe ist geziert mit dem Wappen der Familie Schmidt und den Emblemen der Sensenfabrik und enthält den Ausdruck der Dankbarkeit für die segensreichen Einrichtungen, welche von seiten des Jubilars und dem Mitteilhaber des Geschäfts, Hrn. Breyer, durch die Gründung dieser Kassen zur Wohlfahrt der Arbeiter getroffen worden sind. Tief gerührt dankten der Hr. Jubilar und seine verehrte Gemahlin auf's herzlichste. Mit dem 10-Uhr-Zug kam die Festmusik (die Kapelle des Feldart.-Reg. Nr. 29) an und brachte dem Jubilar ein Ständchen mit den Liedern „Das ist der Tag des Herrn“, „Früh morgens, wenn die Hähne krähn“ und ein weiteres Konzertstück. Nachmittags 3 Uhr, nachdem der Sohn des Jubilars, Hr. Arthur Schmidt, welcher z. B. als Einjährig-Freiwilliger beim Artillerieregiment Nr. 29 dient, eingetroffen war, versammelte sich der Festzug in folgender Ordnung: Voran die Kinder der Arbeiter, dann die Musik, hierauf die Fahne der Fabrik, begleitet von den pensionierten Sensenschmieden; sodann die Herren des Geschäfts im Gefolge von sämtlichen Arbeitern. Der Zug bewegte sich von der Fabrik aus auf den Maienplatz, wo alsbald eine fröhliche Feststimmung eintrat. Hr. Schmidt gedachte in bewegten Worten seines Hochzeitstages, den er vor 25 Jahren an derselben Stelle mit seinen Arbeitern festlich begangen hatte. Er dankte den Arbeitern für die seither bewiesene Treue und Anhänglichkeit und trank auf das Wohl derselben. Hierauf dankte Sensenschmied Kade in beredten Worten für die vom Jubilar und dessen Mitbesizern an den Arbeitern bewiesene Liebe und Opferwilligkeit und brachte ein „Hoch“ auf das Jubelpaar aus, in welches in einmütiger Begeisterung eingestimmt wurde. Ein weniger angenehmes Zwischenpiel trat ein durch plötzlichen Gewitterregen, der aber die heitere Stimmung nicht trüben konnte, im Gegenteil: Unter dem schützenden Walddach blieben die Festgäste sitzen, hoffend auf die Erfüllung des Sprichwortes, das Hr. Verwalter Loos zur rechten Zeit ausrief: „Auf Regen folgt Sonnenschein.“ Zur größten Freude trat auch bald wieder solcher ein, und erst mit einbrechender Dunkelheit sammelte sich der Zug zur Rückkehr in die Stadt, um im Gasthof zur Post die begonnene Festlichkeit fortzusetzen, bei Musikvorträgen, Viedervorträgen des Turnergesangvereins, verschiedenen Toasten u. humoristischen Deltamationen. Auch die Tanzlustigen fanden ihr Vergnügen bis zur Mitternachtsstunde. Während des ganzen Festes leistete die Musikkapelle unter ihrem Kapellmeister Hrn. Schöber ausgezeichnetes und fand ungetheilten Beifall. Einsender dieses glaubt nun im Sinne seiner sämtlichen Mitarbeiter zu handeln, wenn er auch an dieser Stelle

dem Jubelpaare den innigsten Dank ausspricht für die auch an diesem schön gelungenen Festtage in so reichem Maße durch freie Bewirtung u. s. w. kundgegebene Aufopferung und Fürsorge für die Arbeiter und deren Familienglieder. Mögen dem verehrten Jubelpaar, im Verein mit ihren lieben Kindern noch recht viele Jahre ungestörten Glücks vergönnt sein, damit sie in 25 Jahren in gleicher Gesundheit die goldne Hochzeit feiern dürfen. Die Arbeiter aber werden stets mit Freuden an diesen schönen Festtag zurückdenken, der ein offenkundiger Beweis war von der schönen Harmonie zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

(Ein dankbarer Arbeiter.)

Wildbad, 3. August. Der heute vormittag nach 10 Uhr von Stuttgart eingetroffene Extrazug brachte uns, wenn auch mit 1/4-stündiger Verspätung in 15 Personenwagen wohl 300 bis 400 Gäste. Die einzelnen Gesellschaften benutzten den heutigen Tag zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und zu den schönen Spaziergängen der Umgebung. Abends 7 Uhr 43 Min. entführte dieser Extrazug den größten Teil der Besucher, denen der Ausdruck allgemeiner Befriedigung auf den Gesichtern abzulesen war. — Die heute abend von 8 Uhr ab hier stattgehabte Enzpromenaden-Beleuchtung, die zum erstenmale von kgl. Badeverwaltung ausging, war wie alljährlich wieder sehr schön und kunstvoll arrangiert. Die vielen Lampions, welche die Anlagen schmückten und zum Teil in schwindelnder Höhe an den Bäumen angebracht waren, sowie die unzähligen, farbigen Lichter an dem Theatergebäude und den Pavillons übten einen wirklich märchenhaften Eindruck aus. Das Feuerwerk, das die Firma Weissenbach in Stuttgart lieferte, war in allen seinen Teilen effektvoll. Das Abbrennen des Feuerwerks begann mit dem Aufsteigen verschiedener Raketen, die hoch in die Lüfte sausten, um daselbst mit starkem Knall zu enden. Den „Kurvenbewegungen“, die ineinander gegenseitigen Wettstreit führten, folgte der Zuschauer mit spannendem Blick. Das Hauptstück bildete ein Löwe, um welchen herum ein Schmetterling flog, den eine Schlange in allen möglichen Bindungen zu erschöpfen suchte, was einen wirklich reizenden Anblick darbot. Als Schlusstableau folgte sodann der großartige Anblick des in allen Farben erscheinenden württembergischen Wappens mit an beiden Seiten angebrachten großen Initialen KO; dazwischen krachten von donnerähnlichem Knall ausgehende sog. Froschlaster, die sich in riesiger Höhe in fast nicht enden wollendem Geprassel auflösten. Die Kurkapelle, spielte ihre herrlichen Weisen, welche schon allein ihre Anziehungskraft ausgeübt hätten. Ein Extrazug brachte die zahlreichen Besucher des unteren Enzthales nach Schluß der Beleuchtung wieder glücklich nach Hause.

Wildbad, 3. August. Ein bedauerlicher Unfall hat soeben die Familie des Hrn. Stadtschultheißen betroffen. Das vierjährige Töchterchen sprang spielend rückwärts aus einem Hause in dem Augenblick, als ein Fuhrwerk (Chaise) vorbeifuhr, von welchem das Kind erfasst und überfahren wurde, ohne daß den Rutscher



eine Schuld trifft. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht so schwer, so daß Hoffnung ist, das Kind zu erhalten.

Dobel, 3. Aug. Am 8. und 9. Aug. findet in unserer Gegend ein sogenanntes Gebirgsmänöver statt. Dasselbe beginnt im Eyachthal und zieht sich an unserer westlichen Landesgrenze zu, über Herrenalb, Bernbach, Loffenau. Daher erhalten alle diese Orte starke Einquartierung. **Dobel, 3. B.** erhält 500 Mann Infanterie, Dragoner und Artillerie aus Rastatt. In der Nähe von Dobel soll auch ein Bivoual stattfinden. Dies wird voraussichtlich viel Leben und Unterhaltung in unsere Gegend bringen und auch manchen Zuschauer von auswärts herbeilocken, da ein Gebirgsmänöver jedenfalls viel Interessantes bieten wird.

Kronik.

Deutschland.

Ueber die politische Thätigkeit in Berlin verlautet, daß Herr v. Caprivi bald wieder aus Rußland zurückkehren wird. Infolge der ständigen Anwesenheit des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten in Berlin ist es ermöglicht, in diesem Sommer keine Pause in den jeweiligen Sitzungen des Staatsministeriums eintreten zu lassen. In früheren Jahren bestand die Gepflogenheit, daß während des Hochsommers und der Urlaubszeit gleichzeitig nur immer zwei Minister in der Reichs- und Landeshauptstadt anwesend waren, wodurch die Möglichkeit der Abhaltung von kollegialen Ministerialsitzungen wegfiel. In Zukunft soll dies nicht mehr der Fall sein. Es wird Vorsorge getroffen werden, daß jeweilig mindestens drei Minister — vielleicht mit Einschluß des Ministerpräsidenten oder seines Stellvertreters — gleichzeitig auch während der Sommerzeit in Berlin weilen. Daß eine derartige Maßnahme auf den Gang der Staatsgeschäfte nur fördernd einwirken kann, bedarf keiner weiteren Ausführung.

Berlin, 2. Aug. Die Eröffnung der mit dem 10. internationalen medizinischen Kongreß verbundenen medizinisch-wissenschaftlichen Ausstellung hat heute Mittag unter der Teilnahme zahlreicher hiesiger und auswärtiger Kongreßmitglieder im Mittelsaal des Landesausstellungsgebäudes stattgefunden.

Rund siebenhundert Vorträge und Referate sind für den internationalen medizinischen Kongreß angemeldet. Unter den Teilnehmern wird sich der frühere italienische Minister Guido Bacelli befinden. Derselbe ist Leibarzt König Humberts. Den amerikanischen Ärzten wird nach Schluß des Kongresses ein Extrazug vorher nach Karlsbad zur Prüfung der dortigen Quellen zur Verfügung gestellt.

München, 1. August. Die Kaiserin von Oesterreich ist in Feldafing am Starnberger See eingetroffen. — Prinz Ferdinand von Bulgarien und Prinzessin Clementine von Coburg sind nach Wien abgereist.

Württemberg.

Nachdem das Gesuch des Turninspektors Professor Dr. D. H. Jäger um Enthebung von seinen Funktionen genehmigt worden,

wurde dem Prof. Dr. Bretschneider die Inspektion des Turnunterrichts übertragen.

Ulm, 30. Juli. Die von der Generaldirektion des Münsterfestes zum Festzug und Festspiel angeschafften Kostüme sind in der Tuchhalle zum Verkauf ausgelegt. Buntfarbigen Kleidern- und Schuhlagern sowie Theaterdirektionen und Maskenverleiher dürfte dies eine sehr günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen bieten.

Heilbronn, 1. August. Nach der Redarztg. hat Se. K. Majestät vermöge Höchster Entschliehung vom 28. Juli den in der letzten Schwurgerichtssession wegen Mord zum Tode verurteilten Bauernburschen Gottfr. Sommer von Diefenbach zu lebensl. Zuchthaus begnadigt. Dessen Ueberführung in das Zuchthaus Stuttgart wird demnächst erfolgen.

Hedelzingen, 3. August. Die reichausfallende Ernte beginnt diese Woche; schwere Aehren, langes Stroh. Kartoffeln reichlich, groß und gesund. Dehmd in Fülle. Steinobst wenig. Auch Äpfel und Birnen ungleich. Der Weinstock macht erfreuliche Fortschritte. Bis jetzt stehen die Berglagen den Ebenlagen in der Fülle der Trauben und ihrer Größe noch nach.

Vom Bottwarthal, 1. August. Vom prächtigsten Erntewetter begünstigt, haben unsere Landleute ihre Gersten- und Roggenfelderträge glücklich eingeheimst und es begiant bei uns fast allgemein die Dinkel- und Weizenernte. Die Halmfrüchte sind heuer so ergiebig und vollährig, daß die Freude über diesen Segen gegenüber dem Vorjahr eine große ist. Auch die Weinberge stehen in günstiger Entwicklung und die Trauben quellen zusehends Dank der warmen Witterung. Obst giebt es in gewissen Ständen mehr als erwartet wurde. Leider ist der Frostschaden von 1879 bis 1880 bei uns noch immer sehr spürbar, da die Baumreihen an den Straßen und andern Obstanlagen sehr gelichtet sind und immer noch Kränklinge abgehen. Die Kartoffelfelder liefern reichliche und mehligere Knollen; auch die Rüben, Kraut und Bohnen u. s. f. wachsen kräftig heran; ebenso stellt das Dehmdgras wieder eine volle Ernte in Aussicht. Bei der Fortdauer dieses Sommerwetters dürfte denn auch der Nährwert des Dehmds bedeutend besser sein als der, den das eingeheimste Heu besitzt. So hat sich bis jetzt das Jahr, das der Juni und Juli schon zu einem sorgenvollen zu machen schien, noch zu einem recht fruchtbaren gestaltet.

Von den Börsen.

Im Ganzen genommen trug die Börse in der Berichtswoche ein sehr freundliches Aussehen, obgleich ungünstige Nachrichten in Menge eintrafen. Die Umwälzungen, welche sich gegenwärtig in Südamerika vollziehen, können nicht ohne Rückwirkung auf die deutschen Börsen bleiben, da große Summen argentinischer Papiere in Deutschland liegen und infolge des erheblichen Kurssturzes derselben manchem Kapitalisten Verdruß und Schaden bereiten. Nach die Verhältnisse im Balkan wurden wieder zum Gegenstand ungünstiger Besprechungen gemacht, ebenso verstimmt die Erhöhung des Londoner Bausdiskontos auf 5 %.

Weiterhin wurde der Ausfall der Kohlenverbindung in Karlsruhe, wobei die Händler niedrigere Preise stellten als die Zechen, von der Kontremine gebeutet. Diese und andere ungünstige Umstände vermochten indessen nicht, großen Einfluß auf die Gestaltung des Verkehrs und der Kurse auszuüben, im Gegenteil war die Haltung, wie bemerkt, eine befriedigende und die Kursveränderungen bedeuten fast ausnahmslos Verbesserungen. Guter Beachtung erfreuten sich Bahnaktien, besonders Staatsbahn, Lombarden, Duxer, Gotthard, Nordost u. s. w. Daneben waren Bergwerksaktien bevorzugt und in lebhaftem Verkehr. Bankaktien stellten sich gleichfalls höher, nur Discout.-Komm. waren im Zusammenhang mit der Krisis in Argentinien ziemlich schwerfällig. Industrieaktien haben keine besondere Aenderungen zu verzeichnen. Der Rentenmarkt wurde von den südamerikanischen Wirren nur wenig beeinflusst. Die Wirkung der letzteren beschränkte sich fast ausschließlich auf Argentinier. Die überall sehr günstigen Ernteaussichten werden von den Börsen schon heute escomptiert, da eine günstige Ernte stets ein lebhaftes Herbstgeschäft im Gefolge zu haben pflegt. Die frohe Hoffnung auf die Zukunft hilft der Börse über die Widerwärtigkeiten der Gegenwart hinweg. Andernfalls wären unter den oben erwähnten Umständen sicher größere Kursstürze erfolgt.

Ausland.

Ostende, 1. Aug. Alle Mitglieder des belgischen Königshauses sind heute zur Begrüßung des Kaisers hier eingetroffen. Ueber 100 000 Fremde sind anwesend, morgen gehen von Brüssel 20 Sonderzüge hieher ab.

Ostende, 2. Aug. Die Kaiserhacht Hohenzollern mit Kaiser Wilhelm an Bord ist soeben (Mittags) hier eingetroffen. Die Begrüßung des Kaisers durch König Leopold war überaus herzlich, der Empfang von Seiten der Bevölkerung großartig.

London, 2. Aug. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Marquis v. Salisbury, wobei die letzten Abmachungen über die Abtretung Helgolands vereinbart wurden.

Konstantinopel, 2. August. In Melka sind am 29. Juli 71, am 30. Juli 84 Personen an der Cholera gestorben. Die Regierung dort hat Quarantänemaßregeln angeordnet.

London, 31. Juli. Aus Djeddah wird gemeldet: Den Cholera-Erkrankungen in Melka wird ein epidemischer Charakter beigelegt. Die Zahl der Todesfälle beträgt täglich etwa 80.

Valencia, 2. Aug. In der Provinz sind gestern 43, in der Stadt 4 neue Erkrankungen an der Cholera vorgekommen.

Uberschwemmungen in China. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus“ aus Sanghai von gestern hat das Austreten des Flusses Peiho große Uberschwemmungen verursacht. Die Kommunikation zwischen Peking und Tientsin ist vollständig unterbrochen, die Ernte ganz und gar zerstört. Mehrere Personen in Tientsin haben das Leben eingebüßt.

Newyork, 2. Aug. Eine Räuberbande überfiel den Blitzzug bei Station Cajunda, erschoss den Lokomotivführer, beraubte die Passagiere und plünderte den Postwagen, worauf die Räuber entflohen. Truppen verfolgen sie.

Der Stadtrat von Chicago hat für die Weltausstellung von 1893 einen Platz bestimmt, der durch Zuschüttung eines Teils des Michigansees gewonnen werden und 250 Acres groß sein soll. Zur Zuschüttung sind zwei Millionen Dollars bewilligt worden. Außerdem wird der Jackson-Park, fünf englische Meilen südlich von der Stadt zur Errichtung von Ausstellungsgebäuden benützt werden.

Miszellen.

Der Schwanenritter.

Roman von E. von Martineq.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Im grauen Osten erschien wieder das Weltlicht das rasch heller und röter wurde, das dämmerige Schleierneq der Wolken siegreich durchbrach und eine Flut von Strahlen über die Erde sandte, gleichsam als ersten Götterregen des jungen Tages.

Hart unter dem Schwanenfelsen stand eine uralte Trauerweide, die ihre breiten Äste in den See hinausreckte. Unter den Weidenzweigen wogten langsam im gleichmäßigem Takt des Wellenschlages weiße Spigen und langes schwarzes Haar auf und nieder.

Elsbeth litt seit der Szene, die ihr Liebesglück vernichtet, an großer Schlaflosigkeit. Nächte lang schritt sie in ihrem Gemach umher und suchte mit aller Willenskraft den Jammer ihres Herzens zu bekämpfen. Mit dem Sonnenaufgang ging sie in den Garten dem See zu. Staunend sah sie den vergoldeten Kahn, der sich an ihrem Ufer festgefahren hatte. Er wird sich von drüben losgelöst haben und der Wind hat ihn hierher getrieben, dachte sie, und versuchte ihr gewohntes Morgengebet zu verrichten. „Herr, Dein Wille geschehe, Du hast es gegeben, Du hast es genommen, Dein Name sei gepriesen.“ Aber ungeachtet aller Anstrengung sich zu ergeben, rollten große Thränen über ihre bleichen Wangen. Da horchte sie auf, ein Mann bog um die Ecke, der rasch auf sie zulief.

„Gott sei Dank, daß Sie schon auf sind, Fräulein Elsbeth,“ rief Andreas, „ich suche Sie, denn seit ich Sie kenne, ist mir, als wüßten Sie allein, was das Richtige ist. Ein großes Unglück ist geschehen.“

Elsbeth sprang empor und rief: „Dein Herr! Sage was ist ihm?“

„Der weiß von nichts, obschon es auch ihn schwer treffen wird. Nein, Fräulein, dem ist nichts passiert, sondern, sondern — ach, wie kann ich es Ihnen doch nur sagen. — Ich ging vor kurzem zum See um zu fischen, als ich zur Weide kam, — sie wissen, neben dem Felsenblock, der senkrecht in den See abstürzt und den man hier den Loreleifelsen heißt, da sah ich zwischen den Ästen der Weide etwas Weißes auf- und abwogen. Als ich näher kam, o Du mein Herrgott! da lief mir

der kalte Schweiß über den Rücken. Ein langer schwarzer Haarstrang hatte den Ast umwunden und unter dem grünlichen Wasser, da schwammen schneeweiße Arme und o, ein Gesicht! — Ach, mein Fräulein, ich bin ein Soldat und habe viele Feldzüge mitgemacht, ich habe viele Leichenantke gesehen, — aber keines hat mich so erfaßt, wie das des jungen ertrunkenen Weibes, — Ich stieg auf den Ast der Weide und zog sie an's Land, ich versuchte, so wie ich es gelernt hatte, sie zu beleben. Aber da war alles vergeblich, kalt steif, lag sie da, die offenen verglasten Augen schauerlich gegen den Himmel starrend. Fräulein, es ist Ihre. — Ihre Stiefmutter, die schöne junge Dame mit den großen schwarzen Augen, die es jedem anthat, der zu tief hineinblickte.“

Ein Zittern ging durch Elsbeths Glieder. „Allmächtiger Gott! schnell, schnell, führe mich zur Stelle.“

Und obschon sie am ganzen Körper bebte, ließ sie mit übernatürlicher Kraft dem Loreleifelsen zu. Da lag die Leiche gelehnt, die weit entblößten Arme hingen in den Farnkräutern nieder. Ein kostbares Armband, eine Schlange darstellend, deren große Smaragdaugen in der Sonne funkelten, schmückten die steife Hand. Während sich die Blätter der Weide im Morgenwinde sanft über die Leiche neigten, sang dicht über dem Kopfe Illis eine Amsel ihr lustiges Lied. Mit einem lauten Aufschrei warf sich Elsbeth neben sie nieder und befahl Andreas, Doktor Eltmann zu holen. „Schnell, schnell, Gott kann ein so großes Schicksal nicht wollen.“ Sie hob das schwere Haupt Illis auf ihren Schoß, preßte ihre Lippen an die feuchten, kalten der Toten und suchte ihr den Atem einzuhuchen, aber nichts bewegte sich, all ihre Bemühungen blieben erfolglos.

„Herrgott! o strafe ihn nicht auf solche Art. Laß mich statt seiner leiden, strafe mich, aber schone ihn. Illis, Illis, damit hast Du sein ganzes Leben vergiftet! —“

Als Andreas und der Arzt kamen, jagte Letzterer sogleich, daß der Tod schon seit Stunden eingetreten sein müsse.

„Hier ist alles umsonst, Fräulein Elsbeth. Für Sie ist das nichts, einer solchen Aufregung sind Ihre überreizten kranken Nerven jetzt nicht gewachsen. Gehen Sie heim. Ich und Andreas werden alles Nötige besorgen.“

„Nein ich gehe nicht,“ entschied sie bestimmt, „ich bin dem Vater die nächste, bin deshalb die einzige, die ihm das Schreckliche sagen kann. Andreas machen Sie rasch den Schwan flott, Sie verstehen das Schiff zu lenken, ich fahre die Leiche heim.“

Kurz nach ihrem Befehl segelte der Schwan über den See. Am Ufer angekommen, bat sie Dr. Eltmann und Andreas, erst nach einer Weile die Leiche ins Haus zu bringen, sie wolle den Vater vorbereiten.

„Wo ist Herr Alsenhorn?“ fragte sie den Diener, der ihr entgegen kam. Führen Sie mich zu ihm, es hat sich ein Unglück ereignet.“

Der Diener wies sie in das Arbeitszimmer seines Herrn, der eben Geschäftsbriefe schrieb. Erstaunt fuhr er auf, als er

seine Tochter bleich und zitternd auf sich zukommen sah.

(Fortsetzung folgt.)

Vorsicht! Ein mit der Ernte beschäftigter, 45 Jahre alter, verheirateter Tagelöhner in Hambach trank in erhittem Zustande rasch ein Glas Bier und nach zehn Minuten war er eine Leiche.

Die Sauregurkenzeit oder auch das heiße Wetter äußern bereits ihren Einfluß auf erfindungsreiche Köpfe. So er fand nach dem Frk. J. dieser Tage ein Zeitungsschreiber eine originelle Insektenfalle. Man braucht nun nicht mehr Großmutter's Fliegenklappe aus der Kumpelkammer hervorzuholen, um die Fliegen zu töten, oder eine Rinznuspflanze hinzustellen, welche sie auch vertreiben soll, oder gar Vorbeeröl an die Wände zu streichen, oder endlich mit Fliegenleim die Tiere zu soltern. Die ganze Vorrichtung besteht aus einem Käfig, der aus einem Drahtnetz gebildet ist, in dessen Innern ein Glühlicht oder eine Lockspeise angebracht ist. Das Drahtnetz besteht aus zwei Reihen parallel laufender und an den entgegengesetzten Enden oder Polen einer elektrischen Batterie angeschlossener Drähte. Das Licht oder die Lockspeise soll die Insekten anlocken, während diese bei Berührung des Netzes durch den dadurch hervorgerufenen Strom vernichtet werden.

Die Unleserlichkeit von Handschriften gebildeter Personen wird jetzt allmählig selbst in gelehrten Kreisen unerträglich und hat die Akademie der Wissenschaften veranlaßt, in einem soeben erlassenen Preisauschreiben zu erklären, daß Schriften, die in störender Weise unleserlich geschrieben sind, von der Bewerbung ausgeschlossen werden können.

Von einem merkwürdigen Naturspiel ist aus Wittershausen zu berichten. Ein Bauer besitzt eine Henne, welcher im Sommer alle Federn ausgehen, so daß sie ganz nackt ist, und welche doch die Fähigkeit hat, Eier zu legen. Mit dem Eintritt der kalten Jahreszeit erhält sie wieder eine außergewöhnlich starke Federdecke.

(Sechzehntausend Mark) in Banknoten und Geld wurden im Unterraum einer kürzlich verstorbenen Frau in Berlin gefunden. Die alte Frau erzählte bei Lebzeiten jedermann von den Einschränkungen, die sie sich auflagen mußte und von den Entbehrungen, die sie zu leiden hatte. Nun hat die verheiratete Tochter den „Notpfennig“ von 16 000 M. geerbt.

(Ueberflüssig.) Mutter: Nun, hat dir der Assessor endlich eine Liebeserklärung gemacht?! — Tochter: Wozu da noch eine Erklärung?! Die Liebe verstehe ich ja schon lang'.

Auflösung des Palindroms in Nr. 121.

„Bitter“. — „Kettig“.